

Fahrtberichte der Klasse 11e  
zur Jahrgangsfahrt nach Jena und Weimar  
vom 8. – 12. Oktober 2012

Stadtführungen durch Jena

Jena-Tour „Von Turm zu Turm“



Unsere Tour durch Jena startete auf dem Marktplatz und es dauerte nicht lange, bis wir wieder anhielten. Ca. 6m von unserem Startpunkt entfernt fanden wir den ersten unserer Türme in der Stadtbesichtigung. Es war der Rathausturm. In ihm fand sich eine Besonderheit. Nicht, dass es eines der ältesten Gebäude Jenas ist, sondern dass in seinem Glockenturm eine Kunstuhr mit dem sogenannten „Schnapphans“ hinein gebaut wurde.

Dieser Schnapphans will dem Mann, der einen goldenen Apfel an seiner Rute hält, eben diesen abnehmen, indem er den Mund so weit aufreißt, dass der Apfel fast mehrmals hineinpasst. Doch er bekommt ihn nie, da der Mann mit der Rute die goldene Frucht immer wieder wegzieht. Die Geschichte besagt, dass wenn der Schnapphans jemals den Apfel zwischen die Zähne bekommt, so gehe die Welt unter.

Unsere Tour ging weiter durch Jena und ein paar von uns bemerkten die in Gold eingefassten Blätterabdrücke, die eine ganze Straße zieren. Jedoch wussten wir bis dato noch nicht, was es mit ihnen auf sich hat.

Als wir dann das Haus Schillers und noch weitere schöne Sehenswürdigkeiten in Jena besuchten gelangten wir ebenfalls an die Stadtmauer und durften diese auch von oben besichtigen. Der Blick über Jena war faszinierend und schön. Man sah die Stadt, die, so schien es, in die Landschaft hineinwachsen war. Es fiel also fast gar nicht auf, dass Jena in die Natur gebaut wurde, sondern es wirkte so, als wäre die Natur um Jena herum gewachsen. Wir stiegen wieder von der Mauer und wollten schon fast durch das sogenannte Johannestor laufen, als unsere Führerin uns gerade noch hinterherrief, dass wir es bloß sein lassen sollten, denn jeder Schüler oder Student, der hindurch laufe, würde die nächste Klausur mit hundert prozentiger Wahrscheinlichkeit nicht bestehen.

Nachdem wir das Tor von außen bestaunt hatten, gingen wir zurück in Richtung Marktplatz, wo wir auf dem Rückweg noch an einem alten Kloster vorbeikamen, das zur Zeit der vielen Studenten, die regelmäßig ihre Straßenkämpfe ausfochten, als „Kurzzeit-Gefängnis“ benutzt

wurde. Wir wurden in einen kleinen Ausstellungsteil im Kloster vorgelassen, wo wir tolle Bilder bestaunten, die ein Kunstwerk einer Zellenwand abbildeten, dem eine gewisse Art von künstlerischer Begabung nicht abgesprochen werden konnte. Jedoch wies uns die Führerin darauf hin, dass hier nicht mit normaler Farbe gemalt worden sei, sondern mit den Exkrementen des inhaftierten Künstlers.

Als wir alle, nun ein wenig geschockt, das Kloster verließen, kamen wir wieder auf den Weg zurück, in dem Goldplatten mit verschiedenen Blätterprägungen eingelassen waren und fragten, was es damit auf sich habe. Die Führerin erklärte uns, dass dies ein Symbol der Freundschaft zwischen Goethe und Schiller sei, denn sie wandelten einst über diese Straße und besprachen aktuelle Themen und redeten über Gott und die Welt. Als wir uns wunderten, warum sie so schief gelaufen waren, denn die Spur verlief nicht gerade die Straße entlang, sondern in ausladenden Wellenlinien, wurde uns erzählt, dass Schiller und Goethe auf dem ersten Weg, den sie gemeinsam beschritten, nicht gerade nüchtern waren.

Schließlich kamen wir wieder auf dem Marktplatz an und freuten uns, die schöne, aber auch anstrengende Tour hinter uns zu haben.

Von Sophie B. und Wencke S.

## Stattführung Jena – Vom Pröbeln zur Wissenschaft



Dienstags den 09.10.2012 hatten wir eine Führung durch Jena, die sich wie folgt zusammenfassen lässt:

Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen wollte, nachdem ihm die Kurwürde und somit auch die Universität in Wittenberg genommen wurde, eine neue Universität in Jena gründen. Die Universität wurde in einem alten Kloster eingerichtet, welches heute als Museum genutzt wird. Der Minister Johann Wolfgang Goethe kümmerte sich mit sehr

starkem Einsatz um die Universität und wurde später zum Direktor der Universität ernannt. Goethe setzte sich als Direktor besonders für den Ausbau des naturwissenschaftlichen Bereichs ein. Deshalb gilt er auch als derjenige, der die Wissenschaft nach Jena gebracht hat. An der Universität war auch Friedrich Schiller angestellt, der sich mit Goethe nicht besonders gut verstand. Aber nachdem beide an der gleichen Veranstaltung über Naturwissenschaften teilgenommen hatten, sind sie zusammen nachhause gelaufen und haben sich so besser kennen gelernt. Heute findet man goldene Fußabdrücke entlang des Weges, den beide gegangen sind, um diesen verfolgen zu können.

1784 entdeckte Goethe dann den Zwischenkieferknochen. Dieser war jedoch 4 Jahre zuvor schon von einem französischen Arzt entdeckt worden.

Weiter ging unsere Führung an den Stadtmauern vorbei, die Goethe abreißen lies, hin zu einer Uni.

Dort wurde uns erzählt, dass das erste Hochhaus, dort an der Uni, in Deutschland um 1916 in Jena erbaut wurde. Die Uni umfasst heute 25000 Studenten und Studentinnen. Wir hielten uns dort nur kurz auf.

Nur wenige Meter weiter erzählte uns die Kursführerin viel über die Geschichte Carl Zeiss, dass er die Herstellung der Linsen verbesserte, Lebensdaten usw.

Unsere Führung endete schließlich nach ca. 1,5 Stunden am Optischen Museum. Zuvor hatten wir noch ein kleines Experiment gemacht.

Im Großen und Ganzen hat uns die Führung Spaß gemacht. Sie war sehr informativ und die Dame konnte uns sehr gut erklären, wie alles früher ausgesehen haben muss.

Pablo M. und Jonas E.

# Stadtführung: Die sieben Wunder Jenas

Uns wurden nur fünf der sieben Wunder Jenas gezeigt, da zwei in einem Museum ausgestellt wurden, in das wir nicht hineingehen konnten, da es geschlossen war. Außerdem wurden uns noch weitere historische Gebäude gezeigt, an denen wir - laut Führerin - nicht einfach so ohne Informationen vorbei laufen können.

## 1. Wunder:



- Kopf des Narren über der Uhr
- Der Kopf heißt Schnapphans  
lat. caput

## 2. Wunder



- Jenzig Berg
- 365m hoch
- Früher war er weiß, jetzt ist er mit Gras und Weiden etc. bepflanzt
- Sein Kalkstein stach markant hervor, deswegen wurde er eines der 7 Wunder

## 3. Wunder



- Das 3. Wunder ist die alte Brücke.
- Die Brücke, die man auf dem Foto sieht wurde 3-Mal neu aufgebaut. Einmal weil sie von 5,6 m auf 16 m Breite vergrößert wurde, dann weil sie 1945 gesprengt wurde und zuletzt, weil sie erneuert wurde.
- 1480 wurde die Brücke urkundlich erwähnt

## 4. Wunder



- Das 4. Wunder ist die Altarunterführung
- Diese soll dem Altar nah sein und auf das untergeordnete des Menschen auf Gott darstellen
- Bald ist die Kirche ganz saniert, außen komplett, innen fast fertig

## 5. Wunder



- Auf dem Hausberg liegt das 5. Wunder: Der Fuchsturm

## Weitere Historische Gebäude:



### Statue:

- Johann Friedrich
- Gründer der Universität Jena



### Gasthaus Grüne Tanne:

- Wappen Schwarz, Rot, Gold, genauso wie unsere Flaggenfarben.
- Goethe hatte dort eines seiner Quartiere
- Er nannte sein Zimmer: Zimmer über dem rauschenden Brückenbogen



### Hörsaalgebäude:

- Wurde im 18. Jahrhundert gebaut
- Es war in der Zeit das größte Hörsaalgebäude
- Friedrich Schiller hielt Antrittsvorlesungen



### Friedrich-Schiller-Universität:

- Früher war die Universität ein Stadtschloss
- Die Universität war für 1.000 Studenten geplant



### Jena Altstadt:

- Die alten Häuser wurden abgerissen und neue gebaut
- Der Grund war, dass Jena modern werden wollte



### Gründungsstätte der Jena Universität:

- Wurde im 15. Jahrhundert erbaut
- 1558 wurde es eine Hohe Schule
- Danach die Jena Universität
- Es gab sogar ein Studentengefängnis



## Unser Besuch im Planetarium in Jena

Als wir von dem Vorhaben hörten, das Planetarium in Jena zu besuchen, waren wir alle sehr darauf gespannt, was uns wohl erwartet. Von außen sahen wir nur eine große silberne Halbkugel, unter der sich ein kleiner Eingang befand. Wir waren überwältigt angesichts des großen, runden Raumes, der sich vor uns auftat. Wie im Kino waren Stühle aufgereiht, auf denen wir Platz nahmen. Das Licht erlosch und die Vorstellung begann mit einem Blick auf Jena; das Bild schwenkte dann gen Himmel, und mit einem Mal waren wir im Weltall angelangt. Uns zeigten sich unterschiedliche Sternbilder, deren Bedeutung uns nach und nach erklärt wurde. Man brauchte einige Zeit, bis man sich an den „runden Bildschirm“ gewöhnt hatte. Anschließend wurde uns der Aufbau des Planetensystems umfangreich geschildert. Anhand verschiedener Früchte, wie einer Erdbeere, einer Orange oder einer Wassermelone wurden uns die Größenverhältnisse unter den Planeten verdeutlicht. Durch diesen Vergleich konnte man sich ein Bild machen, in welchem Größenverhältnis bspw. die Sonne zu unserer Erde steht.

Es war eine sehr interessante, gut gelungene Präsentation, die in jedem Fall neugierig auf das Weltall und seine unendliche Weite gemacht hat.



Von Lena Marie W. und Alexander F.

# Weimar - Kulturstadt Europas

Weimar besteht im Prinzip aus insgesamt acht wichtigen Plätzen.  
Im Folgenden werde ich die jeweiligen Plätze und ihre Besonderheiten aufzählen.

## Markt

Der Markt ist in der südlichen Mitte der Stadt. Auf dem Platz steht das Rathaus, das in einem neogotischen Stil aufgebaut wurde. Die Glocken im Turm wurden aus Meisner Porzellan hergestellt. Der Maler Lukas Cranach wohnte in seinem letzten Lebensjahr auch an dem Platz. Nachdem er verstorben war, wurde sein ehemaliges Wohnhaus Cranach-Haus getauft.

## Platz der Demokratie

Der Platz der Demokratie ist nicht weit entfernt vom Markt. Er befindet sich ein paar Meter südöstlich vom Markt. Man wird von der Figur Carl Augusts begrüßt, der als Reiter dargestellt ist und stolz auf den Platz schaut. Die Anna Amalia Bibliothek, die im Anfang des 19 Jahrhunderts von Goethe geleitet wurde, ist ein prunkvolles Gebäude, das auf diesem Platz steht.

## Park an der Ilm

Der Park ist das größte Gelände der Stadt. Er ist in einem englischen Stil angelegt worden. Ein wichtiges Merkmal des Platzes ist das Shakespeare Denkmal im Park. Die Parkhöhlen, die noch aus der Goethezeit stammen, sind die geologische Besonderheit des Parks. Außerdem befindet sich das Römische Haus, das Wochenendhaus von Carl August, in dem Park, von dem man auch auf das Gartenhaus Goethes schauen kann.

## Frauenplan

Auf dem südlich liegenden Frauenplan befindet sich Goethes Wohnhaus, dessen Türdrücker die außergewöhnliche Form einer Faust mit Stab hat. In der Mitte des Platzes steht ein Brunnen, der die Initialen C.A. trägt. Sie stehen für Carl August.

## Schillerstraße

Wie der Name schon sagt, lebte Friedrich Schiller in dieser Straße. Bevor sie zur „Esplanade“ wurde, waren es noch städtische Gärten. Hier steht auch noch ein Brunnen, der Gänsemännchenbrunnen, der dem Original in Nürnberg nachgebaut wurde. In der Schillerstraße stehen außerdem viele der Attraktionen des größtem Fests in Weimar, das jährlich am zweiten Oktoberwochenende stattfindet: Der Zwiebelmarkt.

Die Schillerstraße verbindet den Markt mit dem Theaterplatz.

## Theaterplatz

Auf dem Theaterplatz steht das Deutsche Nationaltheater, in dem im Jahre 1919 die Weimarer Verfassung ausgerufen wurde. Vor dem Theater steht ein Denkmal, das Goethe und Schiller zusammen darstellt. Direkt hinter diesem Denkmal steht ein alter Eichenstamm. Das Fundament des Museums musste auf Holzbalken aufgestellt werden, weil der Untergrund moorartig war und somit keinen festen Halt bot.

Gegenüber dem Nationaltheater befindet sich außerdem noch das Bauhausmuseum.

## Goetheplatz

Der Goetheplatz liegt ein Stück nördlicher als der Theaterplatz und ist der westlichste Platz von den Acht. Auf dem Platz steht der Russische Hof, der 1806 als Lazarett diente. Das Lesemuseum, das nach dem Vorbild des griechischen Niketempels gebaut wurde, ist das einzige Museum, das auf dem Platz steht. Das „mon ami“ ist das Jugend-Kulturzentrum der Stadt Weimar, das auch ein Kino beinhaltet. Am Ende des Platzes steht der Kasseturm, ein mittelalterlicher Wachturm. Ein wichtiger Teil des Goetheplatzes ist das „congress centrum neue weimarhalle“, das am 26/27.06.1999 eröffnet wurde. Der Platz vor dem congress centrum, der so genannte UNESCO-Platz, ist so benannt, da Weimar eine Kultur-Erbe-Stadt ist.

## Weimarplatz

Auf dem nördlichsten Platz der Acht befindet sich das Thüringer Landesverwaltungsamt und das Neue Museum, vor dem eine goldene Figur in gebückter Haltung steht, die die moderne Kunst, die im Museum ausgestellt wird, darstellt.



Das Goethe-Wohnhaus am Frauenplan. Foto: (c) Klassik Stiftung Weimar

Von Robin K.